

# Sanierung des Männerheims "Hasenberg" in Waldkirch

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **64 (1993)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-811504>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Pensionären zugänglichen Dachterrasse. Im Erdgeschoss liegen der räumlich gegliederte Ess-Saal, ein Mehrzweckraum, die Büros sowie der Coiffeur/Pédicure-Raum. Im Untergeschoss befinden sich die Küche, die Wäscherei sowie die technischen Räume. Die Anlieferung erfolgt ebenerdig. Der Speisetransport von der Küche zum Ess-Saal im Erdgeschoss geschieht über einen eigenen Warenlift.

Die Fassade ist in Kalkstein-Sichtmauerwerk erstellt. Für den 4geschossigen Hauptbau wurde ein gelblicher und für den 3geschossigen Verbindungs- und Hofbau ein neutraler, hellgrauer Stein gewählt. Durch einzelne Steinschichten werden die beiden Baukörper farblich «verwebt».

Im Innern sollen der durchgehende Weissston, zusammen mit einem hellen Blaugrün, und die von Eva Pauli farblich gestalteten Wandflächen eine

frische Wohnatmosphäre verbreiten. Für die Naturholzelemente und die Parkettböden wurde gedämpfte Buche verwendet.

Die Aussengestaltung bietet den Pensionären vielfältige Abwechslung mit einem Natursteinbrunnen beim Gartensitzplatz der Cafeteria, einem offenen Bächlein, einem Biotop und verschiedenen Sitzgelegenheiten. Eine besondere Attraktion für jung und alt sind die Kleintiere, die ebenfalls ein neues «Heim» erhalten haben.

Der Bau stellte an alle beteiligten Planer und Unternehmer hohe Anforderungen in fachlicher und terminlicher Hinsicht. Der Betrieb des Heimes musste während der ganzen Bauzeit aufrecht erhalten bleiben. Mit dem Abbruch wurde am 1. November 1991 begonnen, und nach 19 Monaten, anfangs Juni 1993, zogen die ersten Pensionäre im Neubau ein.

zwang zum Neubau des Heimes. 1954 kam die Scheune dazu und 1958 der An- und Ausbau der ehemaligen Kornkammer zu einem Wohnhaus für Angestellte. Dieses wurde 1987, der Stall 1990 saniert.

Seit langer Zeit war das Heim voll ausgelastet. Die Warteliste wurde immer länger. Oft mussten Männer für unbestimmte Zeit in einer Klinik bleiben, obwohl für sie eine Hausgemeinschaft im geschützten Rahmen geeigneter war.

Ein Architekten-Wettbewerb, dessen Jurierung im Februar 1988 stattfand, brachte die Realisierung des längst geplanten Neu- und Umbaus einen wesentlichen Schritt voran. Nach dem feierlichen ersten Spatenstich am 11. März 1991 wurde der Erweiterungsneubau in Angriff genommen. In einer weiteren Etappe folgte die Sanierung des Altbaus. Das Platzangebot wurde von 32 auf 48 Plätze erhöht, und die ursprünglich sehr kleinen Zimmer bekamen eine akzeptable Grösse. Das Heim ist bis auf eine für Raucher vorgesehene Zone rauchfrei.

## Sanierung des Männerheims «Hasenberg» in Waldkirch

pd. 1934 erwarb die Genossenschaft für die Sozialwerke der Heilsarmee den Mühlenbesitz «Hasenberg» und eröffnete 1935 das gleichnamige

Männerheim. In verschiedenen Etappen wurden Heim und Betrieb den wechselnden Bedürfnissen angepasst. Eine Feuersbrunst im Jahr 1950



Männerheim Hasenberg, aussen und innen (Werkstatt).



Der Neubau beherbergt neben dem grössten Teil der 48 Einbettzimmer die gesamte Administration, ein Sitzungszimmer, eine automatische Kegelbahn, je einen Tischfussball- und Billardtisch, eine Cafeteria und einen Archivraum. Die Zivilschutzräume im Untergeschoss umfassen Pflichtschutzplätze für Heimbewohner und Personal sowie öffentliche Schutzplätze der politischen Gemeinde Waldkirch. Im obersten Geschoss befindet sich die Wohnung der Heimleiterfamilie, der ein separat zugängliches Zimmer für Gäste oder einen Praktikanten zugeordnet ist.

Der Werkstattneubau bietet auf einer grosszügig bemessenen Fläche Arbeitsplätze für zirka 35 Heimbewohner sowie für eine moderne Holzschnitzelheizung für alle Gebäude. Ein Teil der dort hergestellten Produkte (Körbe, Peddigrohr- und einfache Schreinerarbeiten) werden in der Boutique «Widchorb» zum Verkauf angeboten. Einen wichtigen Stellenwert nimmt das Reinigen und Plätten von Kaffeeahndeckeln ein. Alle Neubauten sind so konzipiert, dass sie in Zukunft erweitert werden können.

Die Sanierung des Altbaus umfasst die Vergrösserung der zu kleinen Zimmer (wobei ihre Zahl von 32 auf 13 herabgesetzt wurde) und den Einbau einer neuen Küche.

Das Männerheim «Hasenberg» wurde nach einer zweijährigen Bauzeit am 4. September eingeweiht.

Der Neubau des Heimes ist senkrecht zum Altbau gestellt und durch einen Zwischentrakt auf drei Ebenen mit diesem verbunden. Diese Ausrichtung erlaubt ein optimales Einfügen des Baukörpers in die Hügellandschaft und ist zugleich Grundlage für eine sparsame Raumorganisation mit doppelbündiger Zimmeranordnung. Die relativ grosse Baumasse des Neubaus wird durch die bescheidene Höhenentwicklung und die markante Zäsur im zentralen Bereich gegliedert und optisch reduziert. Unterstützt wird dieses Ziel durch die gerundeten Dachformen, die bei der Werkstatt ihre Fortsetzung finden und dank der verwandten Architektursprache eine bauliche Einheit entstehen lassen.

Im Gebäudeinneren sollen Licht und Luft vorherrschen, eine Grundidee, die getragen wird durch die sichtbaren, weissen Holzkonstruktionen der Dachgeschosse, durch die vertikale Transparenz der zentralen Halle im Neubau und durch die helle und fein differenzierte Farbgebung des Innenausbau. Dank der grossherzigen Spende von Franziska Gehr war es möglich, einzelne Aufenthaltsbereiche im Erdgeschoss mit Arbeiten ihres Vaters, Ferdinand Gehr, zu bereichern, deren Farbigkeit sich ausserordentlich subtil in die ruhige Atmosphäre der Räume fügt.